Nachfolge heißt handeln.

Nachfolge heißt auf Jesus schauen.

Nachfolge führt durch alles hindurch.

Schön, dass Nachfolge in gegenseitiger Hilfe und Aufmerksamkeit geschieht; denn Jesus hat gesagt: Was ihr einem dieser meiner Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan. (Matthäusevangelium, Kapitel 25, Vers 40)

Schön, dass auch etwas Wichtiges geschieht, wenn wir mit unserem Blick auf das Kreuz innerlich dem Weg Jesu nachfolgen. Dieser Blick lässt uns weiter schauen über alles Beängstigende hinaus; und wir können sehen:

Was auch kommt, wenn die Welt auch scheinbar in Angst versinkt, die Liebe bleibt. In ihr ist alles geborgen.



4. Buch Mose, Kapitel 21, Verse 6f - Mose richtet in der Wüste die eherne Schlange auf

Kniebiser Glaubensbrief

zum Sonntag Okuli am 15. März 2020

In Coronazeiten 1

Psalm 25:15 Meine Augen sehen stets zu dem HERRN; denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

Vorspiel - Votum/Begrüßung Wochenspruch: Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. Lukas 9, 62

Lied 295, 1-4 – Wohl denen, die da wandeln

**Psalm 1 - EG 702**

Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt, wo die Spötter sitzen, sondern hat Lust am Gesetz des Herrn und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht!

Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl. Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der Wind verstreut.

Darum bestehen die Gottlosen nicht im Gericht noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten. Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergeht.

**Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen**

**Gebet – Stilles Gebet**

**Lesung aus dem Lukasevangelium, Kapitel 9, Verse 57-62 - Vom Ernst der Nachfolge**

Und als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du gehst.

Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege. Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. Aber Jesus sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!

Und ein andrer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Haus sind. Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Predigt über „Jeder an seinem Ort!“

**Lied: 391, 1-4 – Jesu geh voran**

**Dank - Fürbittengebet - Vater unser**

347, 1-6 – Ach, bleib mit deiner Gnade

Segen – Nachspiel

Was heißt heute Jesus nachfolgen?

Als Jesus manchen Menschen, die zur Nachfolge bereit waren, sagte: „Folge mir nach!“, bekam er reihenweise ausweichende Antworten:

Ich muss noch dies machen oder jenes, ich muss noch vorsorgen für meine Familie, ich muss nochmal drüber nachdenken, ich muss noch Abschied nehmen.

Zu unterschätzen ist das nicht; denn der Grund: Ich muss noch meinen Vater begraben – wer von uns hätte dagegen etwas gesagt? Das war damals ein Pflichtgebot.

Jesus sagt trotzdem: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes.

Hat er das wirklich so gemeint? Ist Nachfolge ein Freibrief dafür, aus familiären Pflichten auszubrechen, um nur noch für den Glauben zu leben? Ist das gemeint?

Bei diesem Wort Jesu muss man bedenken: Die Familien waren damals größer als heute. Wenn Einer für den Dienst am Tempel, später für den Dienst an der Kirche, freigestellt wurde, waren eben Geschwister da. Die übernahmen dann die familiären Pflichten. Das Gebot wurde erfüllt. Einer aus der Familie war dann frei für den Glaubensdienst.

Nachfolge ist wie Rufbereitschaft

Ich glaube aber, dass Jesus noch etwas ganz Anderes meint. Man kann es mit der Rufbereitschaft eines Arztes oder eines Feuerwehrmannes vergleichen.

Wenn der Piepser losgeht, dann gilt es! Da muss jemand versorgt oder gerettet werden – und jede Minute zählt. Da musst du alles liegen lassen. Es gilt nur noch dein Dienst für den Nächsten. Und es ist klar: Du kannst dich nicht mehr groß verabschieden. Deine persönlichen Probleme dürfen und müssen zurückbleiben. Allerdings kannst du so einen Dienst nur übernehmen, wenn dein Umfeld dazu passt.

Nachfolge heißt dort bleiben, wo du gebrauchst wirst

Doch nicht alle können so eine Rufbereitschaft übernehmen. Sie können nicht einfach aus dem Beruf oder den familiären Bindungen aussteigen. Manche müssen sich um die Kinder, um kranke Eltern oder um ihren Familienbetrieb kümmern und können nicht einfach immer so los.

Bei ihnen besteht die Nachfolge darin ihre Aufgabe vor Ort treu zu erfüllen.

Wo du stehst und Verantwortung trägst, tue es mit ganzem Herzen.

Das steckt in dem heutigen Leitsatz:

Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. Lukas 9, 62

Das klingt wie eine Bauernweisheit, könnte aber auch ähnlich von vielen anderen gesagt werden: Wenn du etwas tust, ob es nun wenig ist oder systemrelevant, tue es richtig.

„Verricht das Deine nur getreu“ - Evangelisches Gesangbuch 369,6

„Verricht das Deine nur getreu“ heißt es in einem wissenden Glaubenslied und es muss immer wieder neu betont werden: Wenn ein Mensch im betreuten Wohnen in Reutlingen seine kleine Aufgabe im betreuten Hofbauernhof an einigen Tieren liebevoll und treu erfüllt, dann ist das genauso viel wert, wie das, was eine absolut belastbare Ärztin gerade jetzt in der Coronapandemie tut. Wenn nicht systemrelevante Berufe jetzt einmal ruhen können, ist das konsequente Ruhen genauso wichtig wie der Dienst der Pflegekräfte.

Jede an ihrem Ort! Das aber ganz! Mit den Kräften, Möglichkeiten und Begabungen, die Dir gegeben sind.

Doch Nachfolge Jesu heißt nicht nur etwas zu tun.

Nachfolge heißt auch: Meine Augen sehen stets auf den Herrn.

Meine Augen sehen stets auf den Herrn - das ist auch ganze, vollkommene Nachfolge.

Ich sehe nur auf ihn – und der Blick zurück im Zorn oder Vorwürfen – z.B. gegenüber denen, die mich vielleicht leichtfertig angesteckt haben könnten – findet Ruhe, wird von der Aufregung weggelenkt.



Ich sehe nur auf ihn – und der Blick wird weggelenkt von all dem, was uns gerade beunruhigt.

Immer mal hinschauen auf Jesus kann enorme Ruhe schenken – ähnlich wie bei der ehernen Schlange, die Mose für die tief verunsicherten Israeliten auf Weisung Gottes aufstellen sollte. Auf der Wüstenwanderung erlebte das wandernde Volk, dass viele Menschen und Tiere von Giftschlangen gebissen wurden und starben. Das traf tief und am liebsten wollten sie überall anders hin. Bloß weg. Doch als Mose sie eherne Schlange aufrichtete geschah das, was ihm versprochen worden war: Wer auf dieses Zeichen sah, wurde nicht mehr von den Giftschlangen der Wüste gebissen. Der Weg ging weiter. Die Angst war weggelenkt. So ist das auch beim Kreuz:

Wer auf das Kreuz schaut, wird geheilt vom Gift der Furcht.

Wir sehen in Jesus am Kreuz, was Liebe aushalten konnte, ohne zu zerbrechen. Wir sehen im Kreuz: Es führt kein Leben am Kreuz vorbei, aber Gott hilft durch die Zeiten, wo wir unser Kreuz in besonderer Weise tragen müssen, durch. Dieser Blick auf das Kreuz nimmt unseren Blick über die aktuelle Verseuchung der Welt hinaus, hinein in ein Reich Gottes, in dem es keine Seuche und keine Angst mehr geben wird; denn das Kreuz war nicht das letzte Wort der Geschichte von Gottes Liebe, sondern die Auferstehung.